Beliebt waren die Airbrush Tattoos von Fabian Gafner. An der Party in der Turnhalle spielte als erste Band Trans Martha. Römerstände gab es verschiedene ... Ob das an der Beliebtheit des Fachs Latein liegt?

Wetzikon Hausfest der Kantonsschule Zürcher Oberland mit dem Thema «einmal Zukunft und zurück»

Lieber gamen als beim Römerquiz brillieren

Erstmals seit fünf Jahren gab es am Samstag wieder ein Hausfest an der Kanti Wetzikon. Redaktorin Bettina Sticher machte sich auf die Suche nach den Highlights dieses Anlasses.

Bettina Sticher

Gewinner der Miss- und der Mister-KZO-Wahl sind Jessica Kreienbühl und Manuel Kaufmann. (Bilder: Mano Reichling)

Ein absoluter Knüller am Hausfest ist das Tattoo-Studio. Auch ich stelle mich am Samstagnachmittag kurz nach Türöffnung in die lange Schlange, um doch noch endlich zu einer Tätowierung zu kommen. «Mach aber bloss kein ‹Arschgeweih›», sagt mein Kollege, «das ist out». Die Motive hängen beim Eingang wie Scherenschnitte an der Wand. Ich entschliesse mich für ein ganz bescheidenes kleines Tattoo am Arm – schliesslich ist man nicht mehr 20 – und bin froh, dass es nach drei Tagen wieder weggeht, wie mich Fabian Gafner, Schüler und Initiant des Studios, aufklärt: «Ist nur Airbrush, man kanns mit Alkohol oder Seife leicht wieder abwischen.»

Falls ich gar nicht damit leben will, kann ich ja später in einer Beiz ein Bier bestellen und das Tattoo unter dem Tisch mit der Serviette heimlich wieder loswerden, nehme ich mir vor. Zum Schluss wird das Ganze noch mit Puder besprüht. «Das macht es geschmeidiger», sagt Gafner. Das Tattoo bleibt. Gegen geschmeidige, sanfte Haut habe ich schliesslich nichts einzuwenden. Das Bier ist nicht mehr nötig. Auch kein nächtlicher Besuch in der Apotheke.

***

Im Gegenteil. Am Abend um 20 Uhr stehe ich bereits ein zweites Mal in der inzwischen noch grösseren Schlange. Diesmal zusammen mit meinem neunjährigen Sohn. Er ist begeistert. Fabian Gafner ist immer noch unermüdlich an der Arbeit. Mein Sohn hat bezüglich Tätowierungen bedeutend weniger Hemmungen als ich und klotzt gleich mit einem möglichst grossen und auffälligen Motiv aufs Bein. Gedanken an ein späteres Bier – und sei es nur, um das Tattoo abzuwischen – hat er nicht. Zum Glück.

***

Auf der Suche nach neuen Abenteuern streifen der Fotograf und ich zwischen 16 und 18 Uhr durch die langen Gänge und stellen fest: Fast nichts wurde ausgelassen. Das Angebot reicht vom Dada-Kaffee über das Hippie-Zelt, die orientalische Bude, die Film-Lounge, in der alte Stummfilme gezeigt werden, bis zum vor allem bei den kleineren Jungs beliebten Auto-Rallye, deren Organisatoren später am Abend per Mikrofon lauthals durchs ganze Haus zum Finale aufrufen.

***

Der Kollege und ich fragen eine Gruppe Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen, was ihnen am Fest gefalle. Sie sind gerade dabei, einen Essensstand einzurichten. «Uns gefällt das Hausfest», sagen sie. «Es dürfte auch häufiger stattfinden, so alle drei Jahre. Schade ist aber, dass deswegen die anderen Schulfeste wie das Kanti-Open-Air ausfallen. Für die Vorbereitungen haben wir sehr viel Zeit und Arbeit investiert: Am Freitag von 16 bis 20 Uhr, dazu am Samstag von 10 bis 16 Uhr die einen. Die anderen räumen am Sonntag ab, einige helfen auch an beiden Tagen. Da sollte der Eintritt für uns schon gratis sein oder sogar etwas dabei herausspringen. Dass es kostet, finden wir nicht gut, aber es ist offenbar notwendig. An die Party am Abend gehen wir nicht: Weil ich nicht darf; weil ich die Bands schon gesehen habe, weil ich keine Lust habe», Schulterzucken, so die Antworten.

***

Auffällig viele Römerstände sind beim Vorbeischlendern auszumachen. Ist heute der Lateinunterricht wirklich das beliebteste Fach, frage ich mich, krame in den Erinnerungen an meine eigene Schulzeit und spreche schliesslich einen Latein- und Griechischlehrer darauf an, den ich auf dem Gang antreffe. Er schmunzelt und gibt eine diplomatische Antwort. «Das liegt wohl eher am Thema des Festes, ‹einmal Zukunft und zurück›.»

Tatsächlich herrscht später am Abend dann bedeutend mehr Hochbetrieb im Game-Raum als beim Römerquiz. Auch der Lateinlehrer hat sich inzwischen den elektronischen Medien zugewandt. Ich treffe ihn beim Fotografieren für die KZO-Website. Meinem Sohn wiederum ist die dunkle Tätowierung noch nicht genug des Gruselns, ihn ziehts in die Geisterbahn. Er ist nicht der Einzige und steht lange an.

***

Es ist 17 Uhr, die Kolonne von Einlass Begehrenden an den beiden Eingängen ist bedeutend angeschwollen. Wir kommen gerade noch rechtzeitig zur Wahl von Miss und Mister KZO. Doch nicht etwa Schönheiten werden hier gekürt, wie wir zuerst glauben. Mein Kollege, der Fotograf, hat sich zu früh gefreut. Eine Gruppe aufgetakelter Mädchen, die wir auf dem Weg fragen, ob sie an der Misswahl teilnehmen, kichert: «Sehen wir etwa so aus?»

Der Titel Miss und Mister KZO wird für den besten Sketch oder Spot verliehen. Den ersten Preis bei den Mädchen erhält Jessica Kreienbühl, bei den Jungs Manuel Kaufmann. Kreienbühl ist nebenbei auch im Kinderhütedienst engagiert, der am Nachmittag allerdings nicht gefragt ist. Am Abend sind dann einzelne Kinder dort. Mein Sohn hat allerdings keine Lust auf Basteln in der Müsliburg. Lieber versucht er sein Glück beim Ballwerfen.

***

Um 20.30 Uhr schliesslich werfen wir noch einen Blick in die Turnhalle, in der die Party stattfindet. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, die Jugendlichen treffen langsam ein, geben sich cool. Die Post wir hier wohl erst später abgehen. Mein Sohn macht sich bereit, die Nacht durchzufeiern. Aber daraus wird nichts. «Blödes Mami. Voll uncool, trotz Tattoo.»

Pfäffikon 12. Generalversammlung des Gastro Zürcher Oberland im Restaurant Bahnhof

Neu eröffnete Besenbeizen als Konkurrenz

An der Generalversammlung des Gastro Zürcher Oberland gaben vor allem zwei Themen zu reden: die Raucherfrage und immer mehr Besenbeizen.

Kürzlich trafen sich Wirtinnen und Wirte des Gastro Hinwil, Pfäffikon und Tösstal zur 12. Generalversammlung in Pfäffikon bei Gastgeber Michael und Luciana Pantschier im Restaurant Bahnhof in Pfäffikon. Gewohnt zügig konnten die statutarischen Geschäfte abgewickelt werden. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Rechnung von Kassier Bobby Wespi. Interessante Zahlen hatte Wespi nicht nur von der Kasse zu berichten. So gab er bekannt, dass im Gastro Zürcher Oberland letztes Jahr 52 Eintritte und 46 Austritte zu verzeichnen waren und der Verband neu 290 Mitglieder zählt.

Diskussionen ums Nichtrauchen

Als neuer Revisor stellte sich Rolf Züger zur Verfügung. Monika Kunz gab den Austritt aus dem Vorstand, stellt sich aber weiterhin zur Verfügung, den Kontakt zu Tourismus Zürcher Oberland zu pflegen. Begeistert informierte sie die Anwesenden über die neu gestaltete Homepage (www.trzo.ch), die bis zu 1000 Besucher (in Spitzenzeiten 2000) pro Tag verbuchen kann. Laufend neue Angebote sollen das Zürcher Oberland als Freizeit- und Ausflugsregion interessant machen. Auch das im Moment brennende Thema «Nichtrauchen in Gaststätten» sorgte für Gesprächsstoff. Die Anwesenden vertraten die Meinung, dass sich der Kantonalvorstand weiterhin einsetzen sollte, um eine vernünftige Lösung anzustreben.

Druck auf das Gastgewerbe

Thomas Maurer, Präsident des Gewerbevereins Pfäffikon, bekräftigte in seiner Rede, dass es das Ziel des Gewerbevereins sei, die Interessen des Gewerbes in Pfäffikon zu wahren und zu vertreten. Gerade das Gastgewerbe erlebe durch den Wegfall der Wirteprüfung einen enormen Druck, meinte Maurer. Viele Besenbeizen seien eröffnet worden und könnten einen Betrieb anders führen als herkömmliche Gaststätten. Er frage sich, wieso der Schweizerische Verband nicht mit allen Mitteln versucht habe, an der Wirteprüfung festzuhalten, und hoffe, dass dies wieder ändere, da man jetzt festgestellt habe, dass auch die Qualität der Branche gesunken sei. Immer mehr Restaurants müssten die Türen schliessen, da sie der Konkurrenz und den Preisen der Besenbeizen nicht mehr standhalten könnten. (zo)

Reklame

Ashtanga-Yoga

Das andere, dynamische Yoga

Samstag, 12. April

10 Uhr | 12 Uhr | 14 Uhr | 16 Uhr

Komm vorbei und mach mit!

TAO-HAUS

Walderstrasse 43a

8340 Hinwil

Telefon 044 937 41 91

324724

www.tao-haus.ch